



Wer in Krakau auf Stöckelschuhen unterwegs ist, braucht häufiger mal eine Rast. Großer Mann: Sockel des Denkmals von Adam Mickiewicz auf dem Marktplatz. Große Frau: Helena Rubinstein ist die berühmteste Krakauerin; Café in der Altstadt (v. o.)

REISE

# Krakau

Frauen drückten der

- Im jüdischen Viertel lebte die berühmte Kosmetikproduzentin Helena Rubinstein
- Eine italienische Prinzessin gestaltete die Altstadt mit den bekannten Tuchhallen

ALEXA CHRIST

Es geht abwärts. 67 Stufen – und das auf silberfarbenen Stiletto. Für dieses Date habe ich mich extra in Schale geworfen. Als ich die Kristalltüter und die nostalgischen Plüschsofas sehe, weiß ich, dass ich nicht overdressed bin. Wen ich treffe? Zunächst einmal eine betagte Dame: Krakau, die alte polnische Königsstadt. Hier im „Piano Rouge“ gibt sie sich von ihrer veruchten Seite. Dunkelrot ist die vorherrschende Farbe, sehnsuchtsvoller Jazz die Hintergrundmusik. Aneta Kawa und Kasia Hoffmann setzen sich zu mir an einen Tisch. Die beiden hübschen Krakauerinnen habe ich über ihre Website kennengelernt. Und sie sind schuld daran, dass ich High Heels trage – trotz Kopfsteinpflaster und steiler Stufen. Die beiden Geschäftsführerinnen der Sprachschule Varia bieten die Reise „No men, no limits“ an. Krakau von Frauen für Frauen. Bei der fünftägigen Tour sind Stöckelschuhe quasi Programm. Außerdem soll es um Lifestyle, Schönheit und das Nachtleben in Polens Königsstadt gehen, erklären Aneta und Kasia. Das Wichtigste aber seien die Frauen, die Krakau bis heute prägen und von denen ich einige kennenlernen werde.

Die erste treffe ich am nächsten Tag bei einem Rundgang durch die Altstadt. Agata Dutkowska ist Soziologin und Spezialistin für kreative Stadtführungen. Ihre Leidenschaft gehört den mutigen Krakauerinnen. Deshalb erzählt sie die Historie der Stadt am liebsten anhand der Geschichten ihrer Bewohnerinnen. Wie der von Nawojka, der ersten Krakauer Studentin. Die junge Frau schrieb sich vermutlich 1407 an der Jagiellonen-Universität ein – als Mann verkleidet. Nach zwei Jahren Studium flog ihre wahre Identität auf, eine Verbannung drohte. Nawojka plädierte auf unschuldig. Aus reiner Liebe zur Wissenschaft habe sie es getan. Doch sie musste trotzdem ins Kloster. Erst 1897 wurden Frauen in Krakau zum Studium zugelassen. Heute gibt es 180.000 Studenten in der Stadt. Sie beleben die Kulturszene, bevölkern die Cafés und Musikclubs.

Krakau ist trotz seiner knapp 800.000 Einwohner überschaubar. Alles liegt nah beieinander – zumindest das, was mich als Touristin interessiert. Die berühmte Altstadt zum Beispiel. Auch ihr hat eine Frau ihren Stempel aufgedrückt. Denn die italienische Prinzessin Bona Sforza brachte den Polen nicht nur Gemüse aus ihrer Heimat mit. Als Königin von Polen ließ sie auch etliche Schlösser, Hospitäler und Schulen im Stil der italienischen Renaissance bauen. Und der größte Supermarkt des Mittelalters – die Tuchhallen im Zentrum des Marktplatzes – bekam durch die von ihr mitgebrachten Architekturen und Künstler ein italienisches Antlitz. Wahrscheinlich erinnert mich die Altstadt von Krakau daher mehr an die Toskana als an Osteuropa.

95 Prozent der religiösen Polen sind katholisch. Werktags finden acht, sonntags sogar zehn Messen statt. Während



TIPPS UND INFORMATIONEN

**Anreise** Zum Beispiel mit Air Berlin (www.airberlin.com) von Berlin-Tegel oder mit Lufthansa (www.lufthansa.com) oder Lot (www.lot.com) von Frankfurt oder München nach Krakau.

**Angebot** 5 Tage Krakau für Frauen ab 260 Euro, www.varia-course.com; 6 Tage Krakau mit Fahrrad ab 495 Euro, www.polenreisen-nuernberg.de

**Info** www.polen.travel; die Reise wurde unterstützt vom Fremdenverkehrsamt Polen und der Sprachschule Varia.

# auf High Heels

Königsstadt ihren Stempel auf, wie ein spezieller Rundgang beweist

der Gottesdienst in Deutschland oft vor halb leeren Rängen stattfindet, drängen sich die Menschen hier bis in den Eingangsbereich der zahllosen Kirchen. Ich sehe einen alten Mann, der einen kleinen Campingstuhl mitgebracht hat, um nicht die ganze Zeit stehen zu müssen. Auch an dieser Stelle schlägt Agata den Bogen zu den polnischen Frauen und erzählt uns von den „Moherowe Berety“, den „Mohair-Mützen“. Gemeint ist eine Gruppe streng katholischer Polinnen, deren einziger männlicher Bezugsperson der Priester ist. Polnischen Karikaturisten liefern sie nie enden wollenden Stoff.

Für die meisten jungen Polinnen sind sie ein Anachronismus, denn ihre Lebenswelt ist eine ganz andere. „Heute gibt es eine Million Polinnen, die ihr eigenes Unternehmen führen, obwohl es für sie viel schwieriger ist als für Männer“, erzählt Agata stolz. „Oft sind diese Frauen alleinerziehend.“ Wie schaffen die das bloß? „Dank ihrer Mütter. Polnische Omas sind noch nicht auf dem Selbstverwirklichungstrip und kümmern sich gern um ihre Enkel“, antwortet Agata und führt mich in „Harris Piano Jazz Bar“, in der an diesem Abend eine lokale Band Latin-Jazz spielt. Als Aneta mir ein Schnapsglas mit einer rosaroten Flüssigkeit in die Hand drückt, diskutiere ich nicht lange und kippe das Zeug hinunter. Ein Fehler. Das Getränk heißt nicht umsonst „Bissiger Hund“. Es besteht aus Wodka, Himbeersirup und Tabasco und hat einen höllisch scharfen Abgang. Danach schlafe ich wie eine Tote.

Am nächsten Tag übernehmen Aneta und Kasia die Führung und setzen statt Kultur eine kleine Polnischlektion aufs Programm. Wer folgenden kurzen Dialog beherrscht, beweist, dass er tief in die polnische Seele geschaut und sie verstanden hat: Auf die Frage: „Jak się masz?“ – Wie geht's? – niemals „gut“ antworten. Entweder heißt es „stara bida“ (alte Armut) oder „trudno“ (schwer). Dazu setzt man eine angemessene Leidensmiene auf. So fortgebildet geht es ins jüdische Viertel Kazimierz, in dem die wohl bekannteste Krakauerin, Helena Rubinstein, Ende des 19. Jahrhunderts aufwuchs. Von ihr stammt der berühmte Satz: „Es gibt keine hässlichen Frauen, nur faule.“ Faul war Rubinstein selbst wahrlich nicht. Ihre ärmlichen Verhältnisse ließ sie früh hinter sich, wanderte nach Australien aus und eröffnete dort ihren ersten Schönheitssalon. Mit ihren Kosmetikprodukten eroberte sie erst Down Under, dann Frankreich, die USA, schließlich die ganze Welt.

Als wir uns in Kazimierz auf ihre Spuren begeben wollen, muss Agata eingestehen, dass das quasi unmöglich ist. Wer glaubt, Krakau vermarkte seine berühmte Tochter touristisch, der irrt. Ihr vermeintliches Geburtshaus an der Szeroka-Straße wird zwar gerade restauriert, aber wenn es gehört und was danach damit geschieht, weiß heute offenbar kein Mensch. Immerhin hat sich das benachbarte Hotel nach der Kosmetikkönigin benannt. Das war es aber auch schon in Sachen Rubinstein-Kult. Egal. In Kazimierz gibt es noch genug zu entdecken.

Lange war das ehemals jüdische Viertel dem Verfall preisgegeben. Dann kam Steven Spielberg und drehte dort „Schindlers Liste“. Seitdem entwickelt sich Kazimierz immer mehr zum Szeneviertel und wirkt dennoch nicht glatt gebügelt. Es gibt immer noch ein paar Ecken, die Anarchie atmen. Das „Singer“ beispielsweise, die älteste Kneipe von Kazimierz. Der Laden heißt so, weil man an

alten Singer-Nähmaschinentischen sitzt. Künstler ertränken hier ihren Wertschmerz in Wodka, Schriftsteller debattieren über die politische Lage. Der Rest feiert einfach, bis die Sonne wieder aufgeht.

In der Meiselsa-Straße 6 schlägt mir am späten Abend der verführerische Duft von frisch gebackenem Brot entgegen. Die kleine Piekarnia Mojego Taty, zu Deutsch „Bäckerei meines Vaters“, wirkt wie ein Relikt aus einer vergangenen Epoche. Geöffnet hat sie bis zwei Uhr nachts. Früher gehörte die Bäckerei einer jüdischen Familie, heute muss man das wah-

**ONLINE**  
 Krakau für Männer – unser Autor Henryk M. Broder spazierte durch die Viertel der Stadt, entdeckte alte Lokale, neue Cafés und Menschen mit einer besonderen Geschichte:  
[welt.de/krakau](http://welt.de/krakau)

re jüdische Leben in Kazimierz suchen. Die Gemeinde zählt nur noch 300 Mitglieder. Deshalb kümmern sich andere darum, die jüdische Kultur am Leben zu halten.

Klezmer, die berühmte aus dem Judentum stammende Volksmusiktradition, ist zum Beispiel an fast jeder Ecke zu hören, vor allem in den Bars der Hotels. Live wird Klezmer im „Café Cheder“ gespielt. Der jüdische Geist dringt hier quasi durch die Wände der benachbarten Hohen Synagoge direkt in den taubblauen Caféraum. Am Abend tritt eine Band aus Berlin auf. Die „Haferflocken

Swingers“ geben einen Mix aus Klezmer, Gypsy-Musik, Tango und Swing. So lebt man in Kazimierz. Ein weiterer Schauplatz für die Kreativität der Krakauerinnen ist das Studio Maruna. Hier fertigt Gosia Grodzka Kunst und Mode aus Recycling-Materialien. Sie strickt bunte Mützen, formt Schmuck aus alten Silbergabeln, schneidert Laptop-Taschen aus abgelegten Hosen oder Umhängebeutel aus Männerhemden.

Die kleine Puppe, die Agata mir am Ende schenkt, stammt nicht von ihr, sondern von der Künstlerin Malgorzata Grodzka. Agata gibt mir eine Perle dazu, die ich bei nächster Gelegenheit an die Puppe nähen soll. Danach steht mir ein Wunsch frei. Ich weiß schon, wie er lautet: nach Krakau zurückkehren. Natürlich auf Stöckelschuhen.

ANZEIGE

DIE DEUTSCHLAND

DAS TRAUMSCHIFF

NEUE KOMBI-REISE  
MIT BIS ZU 45% RABATT

DIE GROSSE NORDLANDREISE

CLASSIC MEETS POP

Jennifer Rush, Weather Girls und Denys Proshayev an Bord

EXKLUSIVKONZERT

im Katharinenpalast St. Petersburg

OSTSEE - ISLAND - GRÖNLAND - GROSSBRITANNIEN

REISEN 402+403+404 | 26.05. - 09.07.2012, 45 Tage

Von Trzymände nach Bremerhaven

ANLAUFHÄFEN:

Gdynia (Danzig)/Polen - Kaliningrad (Königsberg)/Russland - Klaipeda/Litauen - Riga/Lettland - Tallinn/Estland - St. Petersburg/Russland (2Tage) - Helsinki/ Finnland - Stockholm/Schweden - Stavanger/Norwegen - Shetland-Inseln - Faröer-Inseln - Island - Grönland mit 7 Anläufen und Discobucht, Prins Christian Sund Passage Söndre Strömfjord - Faröer-Inseln - Shetland-Inseln - Orkney-Inseln - Invergordon/ Schottland - Dunedin/Schottland - Leith (Edinburgh)/Schottland - Newcastle upon Tyne/England - Hull/England - Amsterdam/Niederlande

Limitiertes Platzangebot - nicht kombinierbar mit anderen Nachlässen

45 TAGE, 2-BETT-KABINE PRO PERSON AB € 5.995,-

Weitere interessante Reisen auf dem Traumschiff. Informationen und Beratung in Ihrem Reisebüro.

Reederei Peter Deilmann GmbH, Tel.: 0 45 61/396-0, E-Mail: traumschiff@deilmann.de